

oder Schafchampignon, *Psalliota campestris* oder *arvensis*?) auch Pantherpilze; denn nach dem Krankheitsverlauf und dem ärztlichen Befund von Mutter und Kind zu urteilen, ist eine Knollenblätterpilzvergiftung (mit *Amanita phalloides*) ausgeschlossen, eine Pantherpilzvergiftung aber wahrscheinlich. Doch könnte auch das Wassertrinken nach dem Obstgenuß den Tod mit herbeigeführt oder beschleunigt haben. Das Pilzgericht war am Abend zubereitet worden. Nach zwölf Stunden Nachtruhe erst kam die Vergiftung zum Durchbruch, und abermals zwölf Stunden später (!) wurde der Knabe ins Krankenhaus eingeliefert. Dann war die Rettung nicht mehr möglich. (Fortsetzung folgt.)

### Zum Tiger-Ritterling.

Von F. Kallenbach.

Wegen der Wichtigkeit dieser Angelegenheit sei im Anschluß an meine letzte Arbeit auf die in unserer Zeitschrift bereits erschienenen diesbezüglichen Veröffentlichungen verwiesen:

Prof. Dr. Dittrich (mit Zitat Ber. d. Deutsch. Botan. Ges. 1918),  
Zeitschr. f. Pilzkunde 1922, S. 252.

Prof. Dr. Dittrich, Zeitschr. f. Pilzkunde 1923, S. 55.

Villinger, Zeitschr. f. Pilzkunde 1925, S. 68.

Finke, Zeitschr. f. Pilzkunde 1927, S. 13\*).

Dr. Thellung, Zeitschr. f. Pilzkunde 1928, S. 98.

### Ein Grubenpilz aus Penzberg (Oberbayern).

Von Dr. S. Killermann.

Mit 3 Abbildungen auf Tafel 1 und 5.

Im Oktober 1934 bekam ich von der Grubenverwaltung des Kohlenwerkes Penzberg in Oberbayern die Nachricht, daß im 1. Tiefbau 180 m unter der Erde ein Pilzgebilde beobachtet worden sei\*\*). Es wurde photographiert (siehe Tafel 1 unten!) und dann auch in Spiritus konserviert und mir zugeschiedt. Das Hydra-artige Gebilde hat etwa die Größe eines Menschenkopfes und besteht aus einem Dutzend einzelner Pilze, die von einer gemeinsamen Unterlage entspringen. Diese sind von zäher Struktur, etwa daumendick und 10—15 cm lang und oben mit kleinen 2—3 cm breiten Hütcchen versehen, die auf der Unterseite Blättchen tragen. Der Pilzrasen gleicht etwa einem sogenannten Eichhasen (*Polyporus ramossissimus* Schöff.), muß aber zu den Agaricineen (*Lentinus*) gerechnet

\*) Im Anschluß an die Vergiftung der Familie Finke schrieb Prof. Dr. Dittrich im Jahre 1918: „Wenn zwei kleine Exemplare eines Pilzes bei drei erwachsenen Personen derartige Zustände hervorrufen, so handelt es sich zweifellos um eine Art von sehr starker, wenn auch auf den Verdauungsapparat beschränkter, Giftwirkung. Die beiden eingesandten Probestücke waren *Tricholoma tigrinum* (Schaeff.).“

\*\*\*) Ein Bericht darüber in der Zeitung „Oberbayr. Bergmann“ I, 1934, Nr. 4. Die Druckstöcke wurden dankbarst von der Bergwerksdirektion in Penzberg leihweise zur Verfügung gestellt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [14\\_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Kallenbach Franz

Artikel/Article: [Zum Tiger-Ritterling 11](#)